

# Sexuell übertragbare Erkrankungen: Wann sollten Sie zum Arzt gehen?



Prof. Dr. Andreas Plettenberg

Liebe Patientinnen und Patienten!

Sexuell übertragbare Erkrankungen sind häufig! Die meisten sexuell aktiven Menschen haben sich mindestens einmal im Leben mit einer sexuell übertragbaren Erkrankung infiziert. Nicht erkannt und unbehandelt können sie zu Unfruchtbarkeit oder Tumorerkrankungen führen.

Unter sexuell übertragbaren Infektionen, abgekürzt STI (sexual transmitted infection), versteht man Infektionen mit Erregern, die überwiegend (aber nicht ausschließlich) durch sexuelle Kontakte übertragen werden. Die in Deutschland häufigen STI sind Syphilis (=Lues), Tripper (=GO), Chlamydien-Infektionen, Infektionen mit humanen Papillomaviren, HIV-Infektionen, Hepatitis B, Herpes-simplex-Infektionen sowie Trichomoniasis.

Typischerweise werden STI durch ungeschützten Geschlechtsverkehr zwischen Frau und Mann oder Mann und Mann übertragen. Die Erreger werden vor allem durch Schleimhautkontakte des Penis, der Vagina, des Anus und des Mund-Rachenbereichs übertragen.

## Komplikationen

STI sind keineswegs immer harmlos. Sowohl Infektionen mit Chlamydien als auch mit Gonokokken können bei Frauen unbehandelt zur Unfruchtbarkeit führen. Papillomaviren (HPV) können bei Frauen zum Zervix-Karzinom führen, weshalb heute junge Mädchen

gegen HPV geimpft werden sollten. Die unbehandelte Syphilis kann Veränderungen an den verschiedensten Organsystemen (u. a. Herz, Auge, Gehirn) hervorrufen, die auch lebensbedrohlich sein können. Die Hepatitis B und C können zum Leberzell-Karzinom führen. Auch bei der HIV-Infektion können verschiedenste Komplikationen auftreten und es ist eine lebenslange Behandlung mit Tabletten erforderlich.

## Wann sollten Sie zum Arzt gehen?

Auf jedem Fall sollten Sie zum Arzt gehen, wenn Sie Symptome bemerken. Die können sich äußern durch Brennen oder Missempfindungen im Bereich der Harnröhre, genitaler Ausfluss mit und ohne Geruch, Geschwüre, Knötchen oder Bläschen im Genitalbereich oder Lymphknotenschwellungen in den Leisten.

Da STI nicht selten asymptomatisch sind, sollten Personen, die häufig wechselnde Partner oder gehäuft riskante Kontakte (z. B. Analverkehr) haben, sich in bestimmten Abständen auch ohne Symptome unter-

suchen lassen. Für homosexuelle Männer wird beispielsweise eine entsprechende Diagnostik alle zwölf Monate empfohlen – bei häufigen Risikokontakten auch in kürzeren Abständen.

Wenn Ihr Arzt das Thema STI nicht von sich aus anspricht, sollten Sie dies tun und gegebenenfalls auch darum bitten, dass entsprechende Untersuchungen durchgeführt werden.

## Partnerdiagnostik

Wenn bei Ihnen ein STI festgestellt wird, sollten Sie Ihre Sexualpartner mindestens der letzten zwölf Monate darüber informieren, damit diese ihren Arzt aufsuchen und sich, sofern eine STI nachgewiesen wird, ebenfalls behandeln lassen können.

## Wie können sie das Risiko verringern, sich mit einer STI zu infizieren?

Wichtig ist zunächst die achtsame Partnerwahl. Eine wichtige Maßnahme ist die Verwendung von Kondomen. Gegen einige STI können Sie sich auch impfen lassen. Zu nennen ist hier insbesondere die Impfung gegen Hepatitis B und bei Mädchen oder jungen Frauen die Impfung gegen humane Papillomaviren (HPV).

